

Seine Melodien wurden zu Hits

Philharmonie spielt schwungvolle Operettengala über Robert Stolz

Bad Reichenhall. Mit einer glitzernden Unterhaltungsgala rund um die Liebe mit bekannten Wiener Liedern und weiteren Ohrwürmern aus der Feder von Robert Stolz erfreute die Bad Reichenhaller Philharmonie die zahlreichen Besucher der Johann-Strauß-Tage im Königlichen Kurhaus. Am Pult sorgte der Robert-Stolz-Spezialist Roland Seiffarth für zügigen Schwung.

Seiffarth war 30 Jahre lang Chefdirigent der Musikalischen Komödie Leipzig und ist Ehrenmitglied der Leipziger Oper. Mit seinen 77 Jahren juckte es ihn in den Fingern, für die Robert-Stolz-Gala nochmals zum Taktstock zu greifen und seine Erfahrung einzubringen. Eine langjährige Freundschaft verbindet ihn mit Hans Stolz, dem Großneffen von Robert Stolz, der als Ehrengast und locker-charmanter Moderator die Musiknummern mit informativen und erheiternden Histörchen verband und das Publikum

erfreute. So erfuhr man zum Beispiel, dass Robert Stolz 1880 in Graz als das zwölfte Kind seiner Eltern geboren wurde. Der bei der Geburt zarte Winzling mit geringen Überlebenschancen sei mit besonderer Liebe hochgepäppelt worden, wurde schließlich 95 Jahre alt, war fünfmal verheiratet und 100 Mal verliebt, wie Hans Stolz erzählte. Robert Stolz hat 2000 Lieder und 100 Bühnenwerke geschrieben sowie 60 Tonfilme mit Musik ausgestattet. Und fast alle seiner Melodien wurden zu Hits, so Moderator Stolz.

Das Orchester schlug unter Seiffarths Anfeuerung eine recht flotte Gangart an, trumpfte auch immer wieder kräftig auf, was dazu führte, dass die Sänger mehrmals von den Klangwogen überschwappt wurden. Somit klangen die einsatzfreudigen Gesangsdamen und -herren, die am Vorabend bereits bei „Wiener Blut“ ihre Qualitäten unter Beweis gestellt hatten, im ersten Teil der Ga-

la eine Spur verhalten, blühten dann aber nach der Pause auf, steigerten sich zu stimmlicher Klangentfaltung, verteilten gute Laune und sorgten zusammen mit dem Orchester für Hochstimmung im Saal.

Gabriele Rösel trotzte dem herbstlichen Regen mit frühlingsgestimmtem „Im Prater blühen wieder die Bäume“ und an die Herren im Saal adressierte sie überzeugend „Du sollst der Kaiser meiner Seele sein“. Eugene Amesmann lieh seinen Tenor dem Filmschlager „Frag nicht, warum ich gehe“. Und beim Walzerlied „Ich liebe Dich“ aus dem Film „Zauber der Bohème“ ließ er seine sichere Höhe glänzen, ebenso beim Duett mit Gabriele Rösel, wenn bei „Lippen schweigen“ aus Franz Lehárs „Lustiger Witwe“ die Lippen der beiden keineswegs schwiegen, sondern sich sangesfroh zugeneigt waren.

Ob „Die ganze Welt ist himmelblau“, „Mein Liebeslied muss ein Walzer sein“, „Ob blond ob braun“ oder „A klane Drahrerei“, Gabriele Rösel und Eugene Amesmann, Christine dell'Antonio und Harald Wurmsdobler sangen um die Wette, um die Stolz-Melodien den Zuhörern schmackhaft zuzubereiten. Mit Café-Walzer und Frühjahrsmarsch legte sich obendrein das Orchester so richtig ins Zeug. Die Stimmung auf den Siedepunkt brachten zuletzt alle zusammen mit „Gibt's in Wien a Hetz, a Drahrerei“ und dem zünftigen wiederholten Rauschschmeißer „Jung san ma, fesch san ma“. Elisabeth Aumiller



Das Publikum applaudiert frohgestimmt: (von links) Eugene Amesmann, Gabriele Rösel, Roland Seiffarth, Christine dell'Antonio und Harald Wurmsdobler.
- Foto: Elisabeth Aumiller